



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Das siebende Büschelein von denen/ die frembdes Gut an sich
bringen/ und untreue Beambte seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

ses gesagt / hat er den Geist aufgeben / und ist sein Geel der Höll zugefahren ; allda die andere / die er genennet hat / zu erwartten / wann sie nit Bus thun wurden / damit sie auch in Büschelein zusammen gebunden / in alle Ewigkeit brennen solten.

29.

Hier gehören auch die ungerechte Be-
 ampte und Gewalthaber / sagt der Heil. Vin-
 centius Ferrerius , die falsche Richter / Für-
 sprecher / und Advocaten / Procuratores ,
 Schreiber und Notarij , und andere / welche
 die Gerichts-Händel / und Proceß unbilllicher
 Weis auffchieben / und auf tausentley Weis
 die Gemeind befehlen / und anderen das Jh-
 rig abnehmen : Sexus fasciculus erit de ma-
 lis Judicibus , Advocatis , Juristis , Notarijs ,
 qui dilant litigia , devorant , vidu's , & pau-
 peres consumunt gentes &c. Wann aber
 die Büschelein gebunden werden von den je-
 nigen / welche hier auff der Welt im sündigen
 zusam gehalten haben / wie der H. Bernar-
 dus gesagt : Similis culpæ rei , suis similibus
 jungentur cruciandi ; In wem halten dann
 die ungerechte Beambte zusammen / da doch
 der Geizige nur auff das Seinige sieht / und
 alles allein haben will ! Lasset hierauff den
 Origenes antworten : Es waren die Kinder
 des Jobs in einem Hauß beyfammen / als ein
 heftiger Wind entstanden / welcher die vier
 Eck des Hauß ergriffen / worvon es ober ih-
 nen zusammen gefallen : Repente ventus ve-
 hemens irruit è regione deserti , (Seynd die
 Wort der Schrift /) & concussit quatuor
 angulos domus. Wann es aber nur ein
 Wind gewesen ist / wie hat er das Hauß von
 allen vier Seiten angriffen und erschütten
 können ? Origenes sagt / es seyen vier Wind
 gewesen. Wie sagt dann der Text nur von
 einem Wind ? Sie haben sich nemlich alle
 miteinander vereinigt / und also sämentlich
 das Hauß eingeworffen : Ad iniquitatis per-
 fectionem omnes sibi concordant , cum invi-
 cem sibi discordes sint , atque contrarij. Zu
 Vollziehung der Bosheit sagt Origenes
 stimmen alle miteinander übereins / wann sie
 gleich sonst einander zu wider seynd. Wahr
 ist es / daß ein jeder Wind / der einem das
 Seinige bey einem Rechts-Handel hinweg
 nimbt / gern wolte allein seyn / und den gan-
 zen Gewinn für sich haben / aber der boschaff-
 te Geiz veranlaßet sie umb mehrern Gewinns

Job. 1.

Orig. 1.
in Job.

willen / daß einer dem andern das Wort
 redet / und ihm auch etwas von der
 Reuth zukommen laßt : ich zwar / sagt einer /
 bin schon zufrieden / aber man muß auch den
 anderen zufrieden stellen ; mir ist zwar schon
 genug geschehen / sagt der Procurator ; aber
 dem Advocaten muß man auch sein Vergnü-
 gen thun. Eben dises sagt der Advocat für
 den Referenten / und diser für den Schreiber.
 Also ob gleich gewis ist / daß ein jeder nur sei-
 nen eigenen Nutzen allein suchet / dennoch ad
 iniquitatis perfectionem , zu Ausführung der
 Bosheit / redet auch einer für den anderen.
 Also werden die Häuser der streitenden Par-
 theyen nidergeriffen : Also werden die Leuth
 vor den Beambten ins Verderben gebracht ;
 also werden sie miteinander vereinigt / und
 machen einen Büschel für die Höll. Ad in-
 quitatis perfectionem omnes sibi concordant ,
 cum invicem sibi discordes sint atque con-
 trarij.

Dies wird aus einer Begebenheit erhel-
 len / so sich in einer Stadt des Königreichs
 Arragonien zugegetragen / und erzehlet wird von
 einem Apostolischen Prediger auß dem Or-
 den der Cappuciner. Es ist ein Richter in
 selbiger Stadt gestorben / und als ein sehr
 gestreicher Ordens-Mann (welcher hernach
 die Sach in seinem Todtth offenbahret hat)
 sich bereitete / ihme die Leich-Predig zu hal-
 ten / ist ihm die Geel des Verstorbenen er-
 schinen / und hat zu ihm gesagt : Ich will
 nit / daß du mein Lob predigest / son-
 dern predige vielmehr mein Schand /
 wann durch gerechtes Urtheil Gottes
 bin ich verdammet worden / weil ich ein
 böser Beambte gewesen des gemeinen
 Weesens. Er fuhr noch weiter fort /
 und sprach / du kannst auch melden / daß
 vil dergleichen Beambte / die in dieser
 Stadt von sechzig Jahren hero gestor-
 ben / in der Höllen brennen / weil sie
 ihrer Ampt- Pflicht nit nachkommen
 seynd. Gehet ihr allhier das Büschelein
 der bösen Beambten ? Eben also wird es
 auch anderen ergehen / die ihnen nachfolgen /
 wann sie sich nit bessern : Alligate in fasci-
 culos ad comburendum. Bindet sie in
 Büschelein zusammen / zum
 verbrennen.
 * * *

30.

Der achte Absatz.

Das sibende Büschelein von denen / die Ubel nachreden /
 und Ehrabschneiden.

31.

Lasset uns den letzten Büschel des Un-
 krauts besehen / welcher da wird zu-
 sammen gebunden werden von den
 Ehrabschneidern und allen denen / die wider
 ihren Nächsten falsche Zeugnuß geben. Der
 heilige Augustinus sagt : Ligate fasciculos ,
 hoc est , falsos testes , cum falsis testibus ,
 Bindet die Büschelein zusammen / die falsche

Zeugen zu denen ihres gleichen. Mercket
 wol auff / O ihr Ehrabschneider / die ihr wie
 David gesagt / euerem Nächsten sein Ehr / und
 guten Rahmen hinweg freisset wie das Brod :
 Qui devorant plebem meam , sicut escam pa-
 nis. Mercket / er sagt nicht / daß sie ihrem
 Nächsten die Ehr hinweg freissen / als wie ei-
 nen Fisch / sondern als wie das Brod ; dann
 den

den Fiſch iſſet man behutſam / wegen der
Gräten; ihr aber freſſet dem Nebenmenſchen
ſein Ehr hinweg / wie das Brod / das iſt / ohne
einige Forcht: Sicut eſcam panis. Ihr / dero
Zungen / wie ermeldter Prophet ſagt / den
ganzen Tag auff Ungerechtigkeit gedencket:
Tota die injuliciam cogitavit lingua tua.

Mat. 11.

Nov. 11.

1. Ingeſt.
2. 45. ad
3. in
4. hna.

Mercket / daß er der Zungen das Ambt deſ
Nächdencken zueignet; dann von den Gedan-
cken kombt man bald zu den Worten / alſo daß
es ſchier ein Ding iſt / Uebels von dem Näch-
ſten gedencken / und Uebels von ihm reden:
Cogitavit lingua tua. Verſtehet ihr auch /
was ihr thut? Es iſt euer Sünd vil größer /
als die Sünd deſ Diebſtahls; dann ihr ſteht
ſet die Ehr / und den guten Nahmen. Der
vil köſtlicher iſt: Melius eſt nomen bonum,
quam divitiæ mulæ. Es iſt beſſer ein guter
Nahmen / als vil Reichthumb. Der H. Au-
gustinus ſagt: Majora vulnera ſunt linguæ,
quam gladij. Die Wunden / ſo die Zun-
gen macht / ſeynd größer / als die Wunden /
die der Degen hauet / dann der verleget den
Leib; aber die böſe Zungen durchſchneidet
die Seel: Gladius corpus interficit, animam
autem non interficit. Und O wie oft iſt die
böſe Zungen auch ein Urſach deſ Leiblichen
Tods / weil ſie Urſach iſt deſ Haß / deſ Zorns /
und der Rach; darauff hernach offermahls
Mord / und Todtſchlag entſtehet?

32.

Aber das / ſo iſt das Ehrabſchneiden ein
ſolche Sünd / bey welcher derjenige / der ſie
begehret / kein Entſchuldigung vorwenden kan.
Mercke es wohl / O Ehrabſchneider: Petrus
hat ſeinen Göttlichen Meiſter verlaugnet;
das iſt geſchehen auß Forcht deſ Tods. Zu-
das hat ihn verkauft; das hat er gethan auß
Begehr wegen deſ verhofften Gewinns; aber
der du die Ehr abſchneideſt / was fürcheſt du?
oder was hoffeſt du! was für einen Lohn
gibt dir der Teuffel? was gewinneſt damit?
weiſt du / was du damit gewinneſt? Eines
auß dieſen beyden: entweder mußt du dein
fäliſche Zeugniß widerrufen / und dein Wort
zurück nehmen / oder du mußt auff ewig ver-
dammt werden. Der Ehrwürdige Biſchoff
von Barbato wird dir dieſes ſagen in ſeiner
Geſchicht / die er erzehlet / und ſagt / er habe
ſolche zu Salamanca in dem Convent S. Sre-
phani Dominicaner-Ordens von Ehrwürdi-
gen Geiſtlichen erzehlen hören. Es ware ein
ſicherer Cavallier / der bey anderen vorneh-
men Herren deſ Hoffes ſich ſelber / zwar fäliſch-
lich / gerühmet wegen einer Sünd / die er mit
einer vornehmen Frauen-Perſohn begangen
hätte. Als er hernach von ſeines Gewiſſens
Angſt angetrieben zu Alcalá ſich deſwegen
Naths befragt bey einem gelehrten Pater deſ
Seraphiſchen Ordens / bekame er von ſel-
bem zur Antwort: es werde ihm nicht mehr
zu helfen ſeyn / er werde wegen ſolcher Sünd
unfehlbar verdammt werden: auff welcher
Meinung der P. auch verharret gegen allem
was der Cavallier entgegenendet. Er hat ſich
darauff gang betrübt hinweg / und nach Sala-
manca begeben; allwo er einem fürtrefflichen
Mann auß dem Orden deſ heiligen Domini
ſein Uebels entdecket / und ihm erzehlet /
was für einen Beſcheid er bekommen auß
ſeinem Gewiſſens-Frag: worüber der Pater
ſich verwunderet / ihm gute Hoffnung ge-
macht / und ihn verſicheret / daß kein Sünd
ſo groß / daß ſie nit könne verziehen werden.
Als er darauff ſein Sünd geberichtet / hat ihn
der Beichtvatter erinneret / daß er verbunden
wäre / eben vor denſelbigen / bey welchen er
der Matron ihr Ehr abgeſchnitten / einen Wi-
derruff zu thun von dem / was er fäliſchlich von
ihm außgeſagt hab. Hierauß ſprach der Ca-
vallier! O Pater. Wie kan dieſes einer mei-
nes gleichen thun? wie wurd es mit meiner
Ehr ſtehen? gewiſſlich dieſes kan ich nit thun.
Wann deme alſo iſt / ſagt darauff der Pater,
ſo hat man dem Herrn zu Alcalá recht geſagt /
daß ihm nit mehr zu helfen / ſondern er un-
fehlbar werde verdammt werden. Ja frey-
lich / mein Chriſt / es iſt da kein Mittel-Weeg /
wann du deinem Nächten die Ehr abſchnei-
deſt / ſo mußt du entweder widerrufen / oder
du wirſt verdammt werden. Was der Ca-
vallier endlich gerhan habe / iſt unbewußt;
wann er aber die Ehr nit wider heimgeſtellet /
ſo iſt er gewiß in der Hölle bey anderen ver-
dammten Ehrabſchneidern.

manca begeben; allwo er einem fürtrefflichen
Mann auß dem Orden deſ heiligen Domini
ſein Uebels entdecket / und ihm erzehlet /
was für einen Beſcheid er bekommen auß
ſeinem Gewiſſens-Frag: worüber der Pater
ſich verwunderet / ihm gute Hoffnung ge-
macht / und ihn verſicheret / daß kein Sünd
ſo groß / daß ſie nit könne verziehen werden.
Als er darauff ſein Sünd geberichtet / hat ihn
der Beichtvatter erinneret / daß er verbunden
wäre / eben vor denſelbigen / bey welchen er
der Matron ihr Ehr abgeſchnitten / einen Wi-
derruff zu thun von dem / was er fäliſchlich von
ihm außgeſagt hab. Hierauß ſprach der Ca-
vallier! O Pater. Wie kan dieſes einer mei-
nes gleichen thun? wie wurd es mit meiner
Ehr ſtehen? gewiſſlich dieſes kan ich nit thun.
Wann deme alſo iſt / ſagt darauff der Pater,
ſo hat man dem Herrn zu Alcalá recht geſagt /
daß ihm nit mehr zu helfen / ſondern er un-
fehlbar werde verdammt werden. Ja frey-
lich / mein Chriſt / es iſt da kein Mittel-Weeg /
wann du deinem Nächten die Ehr abſchnei-
deſt / ſo mußt du entweder widerrufen / oder
du wirſt verdammt werden. Was der Ca-
vallier endlich gerhan habe / iſt unbewußt;
wann er aber die Ehr nit wider heimgeſtellet /
ſo iſt er gewiß in der Hölle bey anderen ver-
dammten Ehrabſchneidern.

33.

O Chriſtgläubige! wer wird auß euch in
dieſen Büſchel kommen? Ihr alle / die ihr zu
der Ehrabſchneidung deſ Nächten geholffen
habt. Wann ihr ohne vorgangene recht-
mäßige Buß / und Heimſtellung ſterben
ſoltet. Aber da will villeicht niemand ſchul-
dig ſeyn. Einer ſagt: er habe nichts geredt /
als wahr iſt. Soll man es aber darum ſa-
gen / wann es nit offenbahr iſt? Ein ande-
rer ſagt: er habe es von anderen gehört: ſolſt
du es aber gleich nachſagen? Ein anderer
ſagt: er habe es in Geheim anvertraut / wie
kan es aber in Geheim ſeyn / was du faſt al-
ler Orthen einem jeden anvertraueſt? Ein
anderer ſagt / ich hab es demjenigen geſagt /
der es ſchon vor gewußt: aber haſt du mit ein
böſe Meynung darbey gehabt? Ein anderer
ſagt / ich hab es für kein Wahrheit außgeben:
warumb ſagſt du es aber / wann es nicht wahr
iſt? thut man ſich alſo entſchuldigen? auff
dieſe Weiße gehet es da zu / wie mit der Bild-
Saul deſ Nabuchodonofors: Es iſt die
ganke ſchöne Bild-Saul von köſtlichen Me-
tallen gegoffen zu Boden / und in Staub zer-
fallen: Redacta quali in favillam. Wer hat
dieſen Streich gethan? wer hat dieſen Scha-
den zugefügt? ein kleines Steinlein / ſo von
dem Berg herabgefallen. Aber was für ein
Hand hat dieſen Stein herabgeworffen / der
ſo großen Schaden verurſachet? dieſe ſihet
man nit: Sine manibus: es iſt ohne Hand
geſchehen. Man ſihet wohl / daß die ganke
Saul zerbrochen iſt; aber die Hand ſihet
man nit / die dieſes gethan hat: Abicitus eſt la-
pis de monte ſine manibus. Der Stein hat
ſich von dem Berg abgeſchöllet ohne Hand.
Alſo gehete bey dem Ehrabſchneiden. Man
ſihet /

N

ſihet /

sihet / daß da eine Jungfrau verkehret ist / das ist / ein ganze Famili und Geschlecht in Verachtung kommet; also da ein Ordens-Verfohn / oder Priester umb sein Ehr und guten Nahmen gebracht worden. Wer hat disen Schaden / diser so schönen Bild-Säulen verursacher? ein Steinlein / ein einiges Wort: Lapis de monte. Wann man aber erforschet / wer dises dann geredt? so hat es der Niemand gethan / dann alle entschuldigen sich: Lapis sine manibus. Keiner bekennet sein Schuld / wann schon alle daran schuldig seynd. Geschiet es nit also? aber ihr sollet alle wissen / daß du / der du sagst / du habest es nit auffgebracht / und du / der du sagst / du habest es von anderen gehört; und du / der du sagst / der ander hab es schon vor gewußt; du / und alle andere / ob ihr euch gleich entschuldiget / (wann die Entschuldigung nicht rechtmässig ist) seyet theilhaftig an der Ehrabschneidung; und sollet wissen / daß / wann ihr nit wahre Buß thut / und die abgenommene Ehr wider heimstellet / so werdet ihr in ein Büschlein zusammen gebunden / und in die ewige Flammen geworffen werden.

34.

Wirdig ist zu beobachten die Weis / mit welcher Jesus Christus unser Herr sein heiligstes Leyden seinen Jüngeren vorgesagt hat / ohne Anzeigung der Verfohn / die ihm solches Leyden anthon wurde. Unter Weegs nach Jericho sprach er: Et Filius hominis tradetur. Des Menschen Sohn wird übergeben werden. Als es schon an der Zeit ware / daß er leyden sollte / so widerhollet er eben das: Post biduum patcha fiet, & Filius hominis tradetur, ut crucifigatur, nach zweyen Tagen wird Oseren gehalten werden / und des Menschen Sohn wird übergeben werden / daß man ihn creuige. Er sagt nit (spricht Origenes) wer der jenig-seye / der ihn übergeben werde. Impersonaliter posuit traditur, non dicens à quo. Wäre es nit leicht gewesen zu sagen / wer ihn übergeben werde? hätte er nit sagen können / der Judas werde es seyn? Judas, qui tradidit eum. Hätt er nit sagen können / die gottlose Synagog werde es seyn? Pontifices tui tradiderunt te mihi. Hätte er nit sagen können / Pilatus / der gottlose Richter werde es seyn? Tradidit eum voluntati eorum. Ist es nit wahr / daß dise alle Christum übergeben haben? man sihet es wohl / und die Evangelisten sagen es. Aber laisset uns sehen / ob auch sie es bekennen / die es gethan haben. Sag an Judas! wer ist der jenige / der Christum an das Creuz gebracht / daran er das Leben / und die Ehr verlohren? Ich hab ihn zwar verkauft (sagt er) aber ich hab den Pharisäeren schon gesagt / daß er unschuldig seye: hab auch das Geld wider bracht: Peccavi tradens sanguinem iustum. Also entschuldiget sich Judas. Was sagst nun du / so komm O gottlose Synagog! wer hat dem Sohn Gottes einen so spöttlichen Tod angethan? sie sagt / wir haben zwar einen Rath wider ihn gehalten / und ihn des Todes schuldig erachtet / wir haben ihn aber nit umgebracht / sondern zu dem Land-Pfeger Pontio Pilato haben wir gesagt: Nobis non licet occidere quemquam. Joan, 18. Es ist uns nit zulassen jemand zu tödten. Also entschuldiget sich auch die Synagog. Laßt uns nun zu Pilato kommen: Sag an / du ungerechter Richter / wer hat den unschuldigen Herrn zum Tod verurtheilet? Ich hab zwar den Sentens gefallen / sagt Pilatus / aber es ist jederman bekant / wie stark ich mich widersetzt hab / daß ich die Hand gewaschen / und männiglich bekennet hab / daß er unschuldig seye: Innocens ego sum à sanguine iusti hujus. Also entschuldiget sich auch Pilatus. So komme dann der leydige Sathan der Teuffel: Sage an du hoffärtiger Geist / kanst du zu deiner Entschuldigung etwas vorwenden? bist du nicht der jenig gewesen / der alle dise obgenannte zu diser Ubergabung angetrieben hast? wahr ist es / sagt er / ich hab anfänglich sie darzu angerisset: aber hernach hab ich alles gethan / was ich nur konnte / daß es nit vollzohren wurde. Dort ist die Gemahlin des Pilati; diser hab ich eingeben / sie solle ihrem Mann Pilato sagen / nihil tibi, & iusto illi, er solle nichts mit jenem Gerechten anhöhen. Ist es nit ein Wunder-Ding? wir sehen / daß Jesus Christus an dem Creuz stirbt voller Hohn und Spott; und niemand ist / der da sagte / daß er es gethan habe. Wir sehen die abscheuliche That / und niemand will Ursach daran seyn. Siehest du da / sagt Origenes, warumb ohne Benamfung einiger Verfohn gesagt ist worden / tradetur, er wird übergeben werden? dann alle die ihn übergeben wollen unschuldig seyn. Aber ob sie gleich nit Nahmen nit genennet werden / so werden sie doch alle darunter verstanden. Quid verbum (sagt Origenes) potest ad omnes respicere, qui tradiderunt eum. Er wird übergeben werden von dem Judas auß Geiz / Judas propter avaritiam. Er wird übergeben werden von der Synagog auß Neid: Sacerdotes propter invidiam. Er wird übergeben werden von dem Pilatus / damit er bey dem Kayser nit in Ungnad falle; Non es amicus Cælaris. Er wird übergeben werden von dem Teuffel auß Forcht: Diabolus propter timorem. So seynd dann alle schuldig / wiewohl sie alle entschuldigen. Ja nit nur schuldig / sondern sie seynd verdambt. Ist dises nit ein wahre Abbildung dessen / was sich zuträgt auch bey dem Ehrabschneiden? so siehest du dann den Büschel der Ehrabschneider für die Höl. Alligate in fasciculos.

Matth. 26.

Origen. tract. 35. in Matth.

Joan, 18.

Luc, 23.

Matth. 26.

Nun meine Christen / dises seynd die Büschel / so an dem Tag des Gerichts werden zusammen gebunden werden für die ewige Flammen / auß dem Unkraut / und dürren abgeschnittenen Nebzweigen der Sünderen / welche nit Betrachtung des Göttlichen Gesages sich vereinigen haben / die Gebort Gottes zu brechen: Hi sunt fasciculi ad comburendum;

35.

rendam; sagt der heilige Augustinus. Gehet / ob wir nit Ursach haben uns zu fürchten: Expavescere, & timere debemus. Weilen ich diese Forcht von allen verlange / so lasset uns alle die Augen auffthun. Der Sünd-der solle sie auffthun / damit er sehe / wie er lebe / und wie er beichtet; der Weicht-Vatter soll sie auffthun / damit er sehe / wie der Sünd-der beichte / und wie er ihn absolvire; dann die böse Weicht-Vatter gehören eben so wohl in das Büschelein. Es hat ein Italiäner in einem Gemähl vorgestellt zwey hohe Stands-Persohnen / und dann einen Caval-lier / der sprach: Ich diene disen beyden; dann einen Baursmann / der sprach: Ich ernähre diese drey. Dann einen Kauff- mann / der sagte: Ich bringe diese vier. Dann einen Gelehrten / der sprach: Ich hintergebe diese fünf. Dann einen Me- dicum; der sprach: Ich bringe umb diese sechs. Folgendes einen Weicht-Vatter / der sprach: Ich absolvire diese sieben. Letzt-lich den Teuffel / der sagte: Ich holl und fürer hinweg diese acht. Wercket auff / und traget Sorg / O ihr Weicht-Vätter! es ist dergleichen nit nur in einem Gemähl / sondern auch wahrhaftig / und in der That zu sehen gewesen. Ich konte dessen vil Exem- pel bebringen; aber es wird uns eines ge- nung seyn / von dessen Warheit der Ehr- würdige Avilla, der Apostolische Mann in Andalusia bezeuget. Es hat sich begeben / das ein gewisser Cavalier / der ein lasterhaftes Le- ben geführt / bey einem Weicht-Vatter seine Sünd gebeichtet / welcher erwann Freund- schafft halber / oder diweil er bescheneckt wor- den / denselben vil zu leicht und gnädig gehal- ten / als sein unordentliches Leben verdienet hat. Er hat oft gebeichtet / aber allzeit übel; dann er weder die gefährliche Gelegenheit gemerket noch auch das Frembde heimgestellt. Endlich ist er gestorben / und verdammt wor- den. Worvon der Weicht-Vatter nichts gewußt: der aber in der Nacht eylends zu dem Cavalier beruffen worden: man hat ihn

durch geheimbe Weeg geführt / bis er zu ei- nem Misthauffen kommen / allwo derjenige / der ihn geführt hat / zu ihm gesagt: Ken- nest du mich? ich bin diser; bin gestor- ben / und bin verdammt worden; du bist schuldig daran / weil du zu meinen Sün- den geschwiegen / und mich jedesmahl absolviret hast / welches du nit hättest thun sollen: darumb besüchre der All- mächtige Gott / das / weil du mein Ges- sell gewesen bist in der Sünd / so sollest du auch diser seyn in der Peyn. Als er dieses außgeredt / hat er ihn umbfangen / wor- auff die Erden urplöglich sich auffgethan / und beyde verschlucket. Seynd also in der Höle- len begraben worden in einem Büschelein / der Weicht-Vatter und das Weicht-Kind / all- wo sie brinnen werden in alle Ewigkeit / so lang Gott wird Gott seyn.

O Sünd-der du mich anhörst / betrachte dich selber als ein Unkraut / und dures Nebzweig der Kirchen! warumb häufest du Sünden mit Sünden / und reißest auch an- dere zum sündigen an? Was ist dieses anders / als mehrer und noch mehrer Holz zule- gen zu dem Feuer / darinnen ewig zu brinnen? Wache doch einmahl auff / es ist noch Zeit / da du auß einem Unkraut ein außerswähltes Korn werden kannst. Du hast noch Gelegenheit / von dem Standt der Sünden zu dem Leben der Gnad zu kommen. Siehe an den Neb- stock / Jesum Christum / der dir dieses Le- ben mittheilen will: Ego sum vitis. Ich bin der Nebstock / sagt er. Kommet derwe- gen herbey ihr Sünd-der; es ist das Gnaden- Thor annoch offen / wann ihr nur hineinge- het mit büßfertigen Herzen. Es ist euch ja herglich leyd; ihr woltet ja tausendmahl ge- storben seyn / als einen so guten und liebreichen Gott beleidiget zu haben! Wohlan dann O Sünd-der / sage zu GOTT auß ganzer Seeel / O mein allerliebster Vatter / O du höchste Güte! es reuet mich / mein Herr

Jesu Christe etc.


36.

Die ein und fünfzigste Predig.

Wizigung des Sünders / wegen der ewigen Schluß-
 Reden der Verdammten.

Ergo erravimus! Sapient. c. 5.

So haben wir dann gefählet! Sap 5.

Eingang.

L Es ist den Thorrechten eigenthumb-
 lich / das sie nicht anderst / als
 mit eignen Schaden lehren
 geschend werden; da herent-
 gegen die Verständige fremb-
 den Schaden ihnen eine Wi-
 Christl. Wecker, II. Theil.

gigung seyn lassen. Es haben unsere
 erste Elteren ihre Augen auffgethan / sagt
 die heilige Schrift / & aperti sunt oculi
 Gen. 3.
 amborum. Aber wann? nachdem sie
 von dem hohen und glückseligen Standt
 der Gnad und Gerechtigkeit in den
 Ab-
 N a